

Spezialisten für Lungenkrankheiten enthalten, welcher jenen Zweig des Hospitaldienstes untersuchte. Er sagt, er habe wahre Skelette von Männern und Frauen gefunden, welche nicht halb gekleidet und nicht gehörig mit Bettzeug versehen waren und bei einer Temperatur von 8 Grad über Null genötigt wurden aufzustehen und sich anzukleiden. Viele derselben würden weit lieber den ganzen Tag hindurch im Bette geblieben sein, als sich der Kälte aussetzen. Dr. Hild nennt die Tuberkulose-Parillons einen schauerlichen Scherz.

Chicago. Wegen angeblich fortgesetzter grausamer Behandlung hat die 70jährige Virginia Pierison den 78jährigen Joseph Pierison auf Scheidung verklagt. Das Paar ist schon seit dem 8. April 1855 verheiratet.

El River, Minn. C. D. Crawford, welcher der Ermordung von Heine Lundeen (in einem Güterwagen in der Nähe von hier, am 20. Nov. 1904) schuldig gesprochen worden war, erlitt hier den Galgentod. Sheriff Ward brach zusammen und war nicht imstande, die Leine anzuziehen, welche das Fallbrett zum Niedergehen bringt; an seiner Stelle mußte der Sheriff Vernick von Saint Cloud diesen verhängnisvollen Akt vollziehen. Crawford wurde durch den Sturz sogleich getötet.

Blackfoot, Idaho. John Holz sollte kürzlich sein Verbrechen, die Ermordung von Agel Erickson, am Galgen büßen. Er war angeklagt, den Besagten in seiner Hütte verbrannt zu haben. Auf Indizienbeweise hin erkannten die Geschworenen auf Mord im 1. Grade. Alle Vorbereitungen zur Hinrichtung waren getroffen, und gerade war der Sheriff daran das Todesurteil zu verlesen, als ein Gehilfe atemlos an ihn herantrat und meldete, daß ein Mann in höchst wichtiger Angelegenheit ihn zu sprechen wünsche. Der Beamte hielt mitten im Verlesen des Dokuments inne und trat hinaus, um eine Minute später mit einem Mann zurückzukehren. Kaum wurde Holz des Eintretenden ansichtig, so stürzte er mit den Worten: „Dies ist Agel, den ich ermordet haben soll,“ zusammen. Die Execution wurde selbrend sofort verschoben und der Gouverneur telegraphisch von dem Ereignis in Kenntnis gesetzt. Die Begnadigung wird jeden Augenblick erwartet. Agel Erickson erklärte, daß er während des Feuers betrunken davon gelaufen sei, und erst gestern von der Verurteilung des Holz gehört habe, worauf er eiligst hierher gekommen sei.

San Francisco. Der gegen Amerika gerichtete chinesische Boycott hat sich auch im hiesigen Hafen bemerkbar gemacht. Die Pacific Mail Company gestattete es bekanntlich den Hausierern, während der Mittagsstunde ihre Schiffe zu besuchen, um den chinesischen Matrosen, die nicht ans Land dürfen, ihre Waren anzubieten. Als nun der Dampfer „Manchuria“ ankam, wurde die Mannschaft auf den Boycott aufmerksam gemacht, und die Hausierer waren nicht im Stande, auch nur das Geringste zu verkaufen.

Walla Walla, Wash. Der an Dienstjahren älteste Soldat der Ver. Staaten Armee soll der Fahnen-Sergeant Wm. G. Hardy vom 4. Kavallerie Regiment sein, das im letzten Jahre im Fort Walla Walla in Washington stand, kürzlich aber nach den Philippinen versetzt wurde. In der Armee geboren, (d. h. als der Sohn eines Soldaten) steht er nun 38 Jahre im Dienst.

Cebu, Philippinen. Leutnant Chas. Pendleton von der Konstablermannschaft beorderte vier eingeborene Soldaten in das Gefährt, in welchem er fuhr. Kurz darauf hielt ihn ein eingeborener Polizist an und verlangte, daß er die Lampen am Gefährt anzünde. Pendleton schloß den Polizisten tot. Dann setzte er seine

Fahrt fort; später aber kehrte er zurück und holte den Leichnam, welchen er der Polizei übergab unter der Angabe, den Mann tot gefunden zu haben! Die Soldaten, die ihn begleiteten, bestätigten erst diese Angabe; nachher aber brachen sie zusammen. Pendleton (dessen Familie zu Atlanta, Ga., lebt und der früher Sergeant im 71. Regiment von New York war) wurde wegen Mordes festgehalten. Er hatte stark getrunken.

Ausland.

Berlin. Laut Feststellung der soeben beendeten Zählung erreicht die Bevölkerung Berlins 2,033,900 Seelen.

Bereits haben 80,000 Russen, vorwiegend der besitzenden Klasse angehörig, die der Sachlage in ihrer Heimat nicht trauen, sich in Berlin niedergelassen, um aus sicherer Ferne den Verlauf der Dinge zu beobachten. In Geschäften, Hotels und auf den Straßen vernimmt man jetzt die russische Sprache.

Von einem jähen Tode ist der Graf Karl August von Schaumburg, auf Lehrbach in Oberhessen, ereilt worden. Der Genannte befand sich im Lehrbacher Schloßwalde und nahm dort das Fällen von Bäumen in Augenschein. Bei diesen Arbeiten stürzte ein gewaltiger Stamm in einer nicht erwarteten Richtung und schmetterte den Grafen zu Boden. Als die entsetzten Augenzeugen herbeieilten, um den Verunglückten aus seiner furchtbaren Lage zu befreien, fanden sie, daß dieser bereits eine Leiche war.

Der Reichstagsabgeordnete Theophil Krolf, welcher den Wahlkreis Beuthen-Tarnowitz vertritt, scheidet aus der Centrumsfraktion, welcher er seit Beginn seiner parlamentarischen Laufbahn angehörte, aus und tritt zur Polenfraktion über. Dieser Wechsel kennzeichnet den Umschwung der Stimmung in Obererschlesien, wie er auch bei der neulichen Wiederwahl des Polen Korfanty zu Ungunsten des Centrums hervortrat. Krolf ist stellvertretender Vorsitzender des christlichen obererschlesischen Arbeitervereins zu gegenseitiger Hilfe in Beuthen.

Die Verhandlungen im Reichstage über die Flottenvorlage werden mit intensivem Interesse verfolgt. Es ist schon jetzt absolut sicher, daß sie mit großer Mehrheit angenommen werden wird. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten hat soweit Niemand die Höhe der Forderungen bemängelt, nur wegen der Deckung der Kosten herrschen Meinungsverschiedenheiten und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Steuerpläne, wie sie in der Reichsfinanzreform-Vorlage enthalten sind, eine starke Abänderung erfahren werden.

Köln. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Frhr. v. Schorlemer, hat die Verfügung getroffen, daß die Stadtverwaltungen zur Linderung der Fleischnot den Verkauf von Fleisch für die ärmere Bevölkerung übernehmen oder den Biehverkaufsgenossenschaften Verkaufsräume überlassen sollen. Zugleich hat der Oberpräsident empfohlen, daß die Zechenverwaltungen und Großbetriebe die Versorgung ihrer Arbeiter mit Fleisch übernehmen möchten.

München. Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat eine patriotische Kundgebung anlässlich des hundertjährigen Bestehens Bayerns als Königreich erlassen. Der Regent verfügt, wie der König von Württemberg, daß alle Jubiläumsfeiern unterbleiben sollen. Er erwähnt aber nicht die wenig zum Jubilieren einladenden Umstände, unter denen Bayern von Napoleons Gnaden die Königswürde erhielt, noch auch den Rheinbund, welchem Bayern am 12. Juli 1806 beitreten mußte. Vielmehr schürt er die Krankheit des bekanntlich unheilbar irrsinnigen Königs Otto als alleinigen Grund vor, aus welchem sich eine allgemeine Volksfeier verbiete.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten hat nach kurzer Debatte einstimmig den Betrag von 600,000 Mark als erste Rate für die Erweiterung der Münchener Universität bewilligt.

Budapest. In der ungarischen Krisis steht die Entscheidung nahe bevor. Wie eine Depesche aus Wien meldet, wird der Ministerpräsident Baron Fejervary vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen werden und in dieser wird der Monarch seine definitive Entscheidung über die Vertagung bzw. Auflösung des ungarischen Parlaments abgeben.

St. Petersburg. Eine Nachricht, die ein merkwürdiges Gegenstück in der französischen Revolution hat, kommt aus einem kleinen Dorfe am Ufer der Ostsee, dessen Bewohner die „Republik Kovarganz“ gebildet haben. Sie haben in einem Manifest, das in den Kirchen und öffentlichen Versammlungshallen verlesen wurde, nicht nur die Herrschaft des Kaisers, sondern auch die Gottes abgeschafft.

London. Der König von England hat dem Höchstkommandierenden der japanischen Truppen in der Mandchurei, dem Feldmarschall Oyama, und dem Admiral Togo den Verdienstorden verliehen.

Zwei junge Amerikanerinnen erhielten wegen Majestätsbeleidigung einen Ausweisungsbefehl und müssen binnen 24 Stunden die preussische Grenze im Rücken haben. Sie gebrauchten während einer Eisenbahnfahrt beleidigende Ausdrücke gegen den Kaiser, die ein Beamter, welcher englisch versteht, hörte und zur Anzeige brachte.

Der südliche Teil des riesigen Daches, welches unterstützt von eisernen Trägern und Balken, die Charing Cross-Station in London überspannt, stürzte ganz plötzlich zusammen, viele Arbeiter und mehrere Züge, denen gerade die Passagiere entstiegen waren, unter sich begrabend. Etwa 30 Verletzte wurden nach den Hospitälern gebracht, während man sofort mit der Bergung der Leichen begann. Der Continental-Express, dicht mit Passagieren besetzt, stand zur Zeit der Katastrophe vor der Halle, des Signals zur Einfahrt gewärtig.

Cadix, Span. Ein Feuer, das in dem Carraca-Arsenal wütete, zerstörte zwei in Reparatur befindliche Torpedoboote und richtete sonstigen großen Schaden an. Eine Person wurde getötet.

Rom. Die großen Ueberschwemmungen in Italien haben vielfachen Schaden angerichtet. Fast die ganze Campagna Romana steht unter Wasser. Die prachtvolle Basilika von St. Paul ist ganz von Wasser umgeben und es müssen Boote benutzt werden, um zu ihr zu gelangen. Der Tiber ist an einzelnen Stellen 45 Fuß über sein gewöhnliches Niveau gestiegen und sollten die Dämme brechen, so steht Rom vor der Gefahr einer furchtbaren Ueberschwemmung.

Comm. Boni hat auf dem Forum Romanum in der Nähe des Lacus Curtius einen Unterbau aus massiven Gesamtquadern 7 Meter breit blosgelegt; auf demselben erhebt sich ein Nebenerstüß, sowie ein kleiner Bau, der mit einem Mosaikpflaster aus rotem und violetter Marmor belegt ist.

Auch der Vatikan wird in der Mailänder Ausstellung vertreten sein und zwar in der historischen Abteilung des Verkehrswesens. Das Publikum wird dort die goldenen Prachtwagen bewundern können, in denen die Päpste bis zum Jahre 1870 zu den kirchlichen Funktionen fuhr. Dann aber wird auch der Luftballon ausgestellt, der am Tage der Krönung Napoleons I. durch Pius VII. von Paris nach Rom die Kunde von diesem Ereignisse trug. Der Ballon fiel — so erzählt man — merkwürdigerweise bei Bracciano, ganz in der Nähe von Rom nach 15tündiger Fahrt nieder. Er

bestand aus gewachster Leinwand mit Seidenüberzug, der natürlich heute überaus schadhast geworden ist. Immerhin bleibt er eine historische Merkwürdigkeit ersten Ranges.

Caracas. Der Minister des Auswärtigen, Ybarra, und der brasilianische Gesandte Dr. Delgado haben Protokolle über die Erledigung der Grenzfrage zwischen Brasilien und Venezuela, die seit dem Vertrage von 1850 schwebte, unterzeichnet.

Buenos Ayres. Es wird berichtet, daß der Präsident der Republik Paraguan von dem Kongreß abgesetzt und der Minister des Auswärtigen, Dr. Cecilia Baez, der früher paraguayischer Gesandter bei den Vereinigten Staaten war, zum Präsidenten ernannt wurde. Die telegraphische Verbindung mit Asuncion ist unterbrochen, aber den Berichten zufolge herrscht dort Ruhe.

Tokio. Infolge des Streites des japanischen Unterrichtsministers mit der Universität in Tokio haben wieder acht Professoren ihre Stellungen niedergelegt. Dem Anscheine nach, zieht die Bewegung immer weitere Kreise und mag schließlich gar den Bestand des gesamten Ministeriums in Frage stellen. Der Streit der Regierung mit den Professoren der kaiserlichen Universität in Tokio begann nach dem Friedensschlusse, dem die chauvinistischen Professoren widerstrebten.

Münster.

In Münster, Saal, ist das erste und einzige Benediktinerkloster in Canada. Dasselbe wurde gleich beim Entstehen der St. Peters Kolonie von Mönchen des Klosters Cluny, bei Betanq, Ill., gegründet. Anfangs nannte man die Niederlassung „St. Peters.“ Als aber eine Postoffice errichtet werden sollte, fand man, daß schon eine andere mit diesem Namen in Canada existierte. Es wurde daher die Postoffice unter dem Namen „St. Peter's Monastery“ errichtet. Da dieser Name sich jedoch als zu lang erwies, wurde der Name „Münster“ gewählt.

Münster stammt von einem lateinischen Worte, monasterium, das eine Niederlassung oder einen Aufenthaltsort von Mönchen bedeutet. Ursprünglich wurde dieses Wort auch in diesem Sinne angewandt. Aber mit der Zeit nahm es die Bedeutung von „Kathedrale“ an, hauptsächlich deshalb, weil Stifthsherren einer solchen auch klösterlich beisammen wohnten. Nur in Norddeutschland hat sich der Name nicht allgemein eingebürgert; dort gebraucht man anstatt „Münster“ das Wort „Dom.“

Münster in Saskatchewan ist schön gelegen an der Wolterine Creek und an der Canadian Northern Railroad, nur fünf Meilen vom Divisionspunkt Humboldt entfernt. Obwohl noch nicht so groß als das jüngere Städtchen Humboldt, so ist und bleibt Münster doch in einer gewissen Hinsicht der Mittelpunkt der ganzen Colonie. Von hier fahren wöchentlich die Priester auf die Missionen hinaus um, wie einst die Apostel, das Evangelium zu predigen.

Sobald eine Gemeinde der Kolonie groß genug ist einen Priester zu unterhalten, ist es wiederum Münster, von woher sie ihren Pfarrer erhalten. Es ist in Münster, wo das Kollegium und Priesterseminar errichtet werden sollen. Münster wird ein schönes katholisches Städtchen bleiben, in welchem jeder Deutsche seine Kinder gut katholisch erziehen kann, wo dieselben aufwachsen mit einer großen Liebe für Gott, Kirche und Vaterland, wo sie aufwachsen mit Achtung und Liebe zur Sprache ihrer Eltern — zur deutschen Muttersprache.